

Ein Kongresserlebnis

von Klaus Dannenberg



Kranke Wirtschaft - Gesunde Arbeit - Burn-out-Alarm?

Dieser Untertitel des Kongresses mag beim ersten Betrachten überzogen erscheinen. Wer allerdings die drei Tage des diesjährigen Kongresses der Akademie Heiligenfeld in Bad Kissingen miterlebt hat, konnte sowohl die hohe Aktualität wie auch die Brisanz des Themas nicht übersehen. Mit dem Kongress „Wirtschaft und Gesundheit“ hat die Akademie Heiligenfeld auch in diesem Jahr wieder bewiesen, wie nah sie an den zentralen Fragen und Problemen der Menschen in der Arbeitswelt ist.

Was haben die dort aufgezeigten Entwicklungen mit der beruflichen Weiterbildung zu tun? Welche Auswirkungen haben sie auf die Arbeit von Trainern, Trainerinnen und Coaches? Dieser Bericht will auch zu diesen Fragen Hinweise geben.

Als eine der führenden Kliniken zur Behandlung psychosomatischer Erkrankungen geht Heiligenfeld mit den jährlichen Kongressen seit nunmehr 10 Jahren über die Aufgaben von Therapie und Heilung hinaus. Mit diesen Wissens-, Gesprächs- und Diskussionsforen setzt man durchaus Maßstäbe. Diesmal hatten über 600 Teilnehmer drei Tage lang die Qual der Wahl. Aus über 20 Vorträgen namhafter Referenten und Referentinnen musste gewählt werden. Den Nachmittagen waren die 40 Workshop-Themen vorbehalten. Wer von Mittwochabend bis Samstagvormittag dabei war hatte also ein volles Programm – und nach dem Kongress eine Menge zu sichten und viele Eindrücke zu ordnen.

Dr. Joachim Galuska, Ärztlicher Direktor der Kliniken Heiligenfeld und Geschäftsführer der Akademie setzte mit seinem Auftaktreferat von Anfang an den richtigen Schwerpunkt. Er sprach von einer global auf uns zukommenden „psychosozialen Katastrophe“, die in ihren Auswirkungen auf die Menschen durchaus mit den Auswirkungen der Klimakatastrophe gleich zu gewichten sei. Nicht nur in den industriell entwickelten Staaten in Ost und West, sondern auch in den Schwellen- und Entwicklungsländern mehren sich psychosoziale Erkrankungen derart stark in Tempo und Ausmaß, dass dieser Vergleich gerechtfertigt erscheint.

Schauen wir in die Wirtschaft unseres Landes: Seit 1999 haben die Fehlzeiten der Mitarbeiter, die durch psychosoziale Erkrankungen verursacht sind, um 80% zugenommen. Arbeitsbedingte Erkrankungen kosten die Krankenkassen inzwischen jährlich 17 Mrd. Euro. Was der Wirtschaft insgesamt durch diese Entwicklung verloren geht, dürfte sich inzwischen im dreistelligen Milliardenbereich bewegen. Höchste Zeit zum Handeln!

Das Problem muss von vielen Seiten angegangen werden. Dabei geht es vor allem anderen um einen neuen Ansatz der Prävention in allen gesellschaftlichen Bereichen. Die **Politik** muss bessere Rahmenbedingungen schaffen, um eine gesündere Balance zwischen Beruf und Privat zu ermöglichen. **Unternehmen** sollten Arbeitsplätze mehr an den individuellen Bedürfnissen der Mitarbeiter orientieren. Die Devise „der richtige Mitarbeiter am richtigen Platz“ ist in den Jahren hoher Arbeitslosenzahlen etwas aus dem Blickfeld geraten – „ich mache jede Arbeit, Hauptsache ich habe Arbeit“. Die neuen Kommunikationsmöglichkeiten haben Unternehmen insbesondere gegenüber ihren höher qualifizierten Mitarbeitern zur Erwartungshaltung der „ständigen Verfügbarkeit“ geführt, um einen weiteren Faktor für die Entstehung eines krank machenden Ungleichgewichts zu nennen.

Wenn Arbeit immer häufiger krank macht, haben aber auch die **Mitarbeiter** selbst etwas zu verändern. Die Zukunft wird immer mehr den Menschen benötigen, der sozusagen „Unternehmer seines Lebens“ ist. Das meint allerdings nicht, primär den Individualnutzen, sondern das Potenzial des Gesamtnutzens durch sinnvolle und wertschätzende Zusammenarbeit zu erfahren. Eine besonders wichtige Aufgabe fällt dabei den Führungskräften zu. „Gesundheit ist ein Führungsthema“ war denn auch die mahnende Wegweisung von Prof. Dr. Bernhard Badura von der Uni Bielefeld, der in seinem Vortrag „Durch achtsame Führung Kulturwandel gestalten“ die heute noch von vielen Unternehmen praktizierte Mitarbeiterführung kritisierte. „Finanzielle Anreize allein, begleitet durch

Ein Kongresserlebnis

von Klaus Dannenberg



Anordnungen aus der Hierarchie sind auf Dauer wenig effektiv, teuer und ungesund“. Wenn in neun von zehn Interaktionen zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern negative Empfindungen das Ergebnis sind“, zitierte er Daniel Goleman (Emotionale Intelligenz), „muss Führung grundsätzlich überdacht werden“.

In ihrem Vortrag „Resilienz – Widerstandskraft für Unternehmen und ihre Mitarbeiter“ zeigte Sylvia Kéré Wellensiek welche Möglichkeiten der Einzelne hat, das Risiko zu mindern, im psychosozialen Bereich zu erkranken. Resilienz -der inneren Haltung, Widerstände zu meistern- muss wesentlich mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Hierbei geht es z. B. darum, die angeborenen positiven Eigenschaften bewusst zu machen und in der Interaktion mit seiner Umwelt stärker zu nutzen. „Geh erst einmal nach Innen – und dann geh aus deiner Mitte heraus ins Außen“ war einer ihrer vielen nützlichen Hinweise. 70% der Erschöpfungszustände sind hausgemacht – durch den Mitarbeiter selbst und das Unternehmen, in dem er arbeitet. Daraus muss die Erkenntnis folgen, dass wir längst in einer Zeit leben, in der die „soft-facts“ zu den eigentlichen „hard-facts“ geworden sind. In Kreisen der Weiterbildner ist diese Erkenntnis schon seit einigen Jahren immer weiter in den Vordergrund getreten. Warum wird sie dann offenbar in der Arbeit in den Unternehmen noch viel zu selten umgesetzt?

Wer das Thema des „ins Innere gehen“ vertiefen wollte, konnte am nachmittäglichen Workshop der Referentin teilnehmen oder fand hierzu auch gute Gelegenheit im Workshop „Stressbewältigung durch Achtsamkeit“ von Doris Kirch. Mancher Teilnehmer schien erstmals eine Ahnung davon zu bekommen, was Achtsamkeit ist und welche Bedeutung sie für einen selbst und für das Zusammenleben hat. Als oft vernachlässigter hoher Wert bedarf Achtsamkeit unbedingt der Aufwertung, wenn Unternehmen und ihre Mitarbeiter auf Dauer erfolgreich und gesund bleiben wollen. Die Nähe zur Meditation verdeutlichte Doris Kirch, in dem sie den Physiker Carl Friedrich von Weizsäcker zitierte: „Man wird durch Meditation kein anderer, sondern der, der man immer gewesen ist“.

Die vielen weiteren Themenfelder dieses Kongresses machten die Auswahl bisweilen schwer und ließen den Wunsch aufkommen, an mehreren Orten gleichzeitig sein zu können. Und so erappte sich wohl manch einer dabei, dass genau das Verhalten, das hinter solch einem Wunsch steht, ein Stein auf dem Weg zur Erkrankung sein kann. Das „Immer mehr - immer schneller“ führt inzwischen immer mehr Menschen immer schneller in die Krankheit. Und so wurde denn auch deutlich, dass es unsere heutige Lebensweise ist, die den Faktor Zeit zum -gefühl- knappsten Gut gemacht hat.

Ob es der Vortrag „Psychosoziale Belastung im Arbeitsleben“ (Prof. Dr. Rainer Richter) war oder um das Thema „Selbstmanagement und Selbstkompetenz als Gesundheitsfaktor“ (Dr. Friedrich Aszländer) ging, immer waren es die gebotene Fülle an Wissen, die Vielzahl an Hinweisen und Handlungsmöglichkeiten und das freie, offene und manchmal fast liebevolle Klima, die diese Tage in Bad Kissingen in besonderer Weise mit Leben erfüllt haben. In seinem sehr emotional und hoch-authentisch gehaltenen Vortrag „Burn-out als individuelle und globale Krise“ machte Albert Pietzko seine vielen Zuhörer mit der einfachen und sehr deutlichen Aussage nachdenklich: „Wir brauchen ein er-fülltes Leben, kein ge-fülltes“.

Welche Wünsche und Forderungen an die Adresse der Akteure der Weiterbildung können sich aus diesen drei Kongresstagen ergeben? Die gesamte Bandbreite zu benennen ist dem einzelnen Teilnehmer auf Grund des umfangreichen Angebots ganz sicher nicht möglich. Einige grundlegende, dringend notwendige Ableitungen sollen hier jedoch genannt werden:

- ☞ Mitarbeiter dürfen nicht länger auf das, was diese Bezeichnung besagt, reduziert werden. Sie sind und bleiben Menschen mit Leib und Seele, die ihr Menschsein nicht einfach, wie das Auto auf dem Firmenparkplatz, beim Pförtner „parken“ können. Es geht um die Stärkung ihrer Fähigkeit zu mehr psychischer und sozialer Kompetenz für die gesamte eigene Lebensführung. Weiterbildner haben ihren Auftraggebern gegenüber im Vorfeld bessere Überzeugungsarbeit in dieser Richtung zu leisten.

Ein Kongresserlebnis

von Klaus Dannenberg



- ☞ Kenntnisse und Fähigkeiten der Weiterbildner im Training von Techniken zur Führung, zum Verkaufen usw. reichen längst nicht mehr aus. Vielmehr bedürfen die sogenannten „soft-facts“ wesentlich höherer Aufmerksamkeit und Umsetzung in den Unternehmen. Dies bedeutet natürlich auch eine Umstellung in den Ausbildungen zum Trainer und Coach.
- ☞ Die Konturen von psychologischer, soziologischer und pädagogischer Arbeit in Training und Coaching verschwimmen mehr und sind somit schwerer zu erkennen. Demzufolge müssen Weiterbildner sich deutlich mehr den Fragen der eigenen Befindlichkeiten, Erfahrungen, Sichtweisen und Wünsche stellen, um ihre Aufgaben als Kommunikatoren und Moderatoren gut leisten zu können. Dem Wert Achtsamkeit kommt dabei sicher besondere Bedeutung zu.
- ☞ Training und Beratung werden in Zukunft stärker von Trainerkooperationen zu leisten sein. Dies bedeutet zum einen mehr Spezialisierung, die aber zum anderen durch z.B. Supervision und Hospitation wieder zu mehr Qualität und zu ganzheitlicher Arbeit für den Auftraggeber führen muss.
- ☞ Für eine auf Dauer erfolgreiche Arbeit im Unternehmen gilt, die Werte- und die Kulturkompetenz der Führenden in den Vordergrund der Trainingsarbeit zu stellen. Weiterbildner dürfen sich bei Fragen zur Seminardauer oder der Länge eines Coachings nicht weiter einschränken lassen. Führungskräfteentwicklung und andere Themen im Rahmen der Persönlichkeitsentwicklung sind schwerlich in ein oder zwei Tagen zu leisten. „Finde das rechte Maß“ ist auch hier ein guter Hinweis.

Der nächste Kongress der Akademie Heiligenfeld findet vom 6.- 9. Juni 2013 in Bad Kissingen statt. Er behandelt folgerichtig das Thema: „Bewusstsein“ - Bewusstseinsforschung–Bewusstseinskultur–Bewusstseinsentwicklung-. <http://www.kongress-heiligenfeld.de/>

Klaus Dannenberg
Vizepräsident
**Forum Werteorientierung
in der Weiterbildung e.V.**